

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Druck und Verlagsanstalt: ...
Preis: ...
Verlag: ...

Anzeigenpreise: ...
Belagen: ...
Verlag: ...

Verlag: ...

Geöffnet: ...

Nummer 242

Montag, den 24. Oktober 1921.

36. Jahrgang

Die Folgen der Diktats-Politik.

Rücktritt der Reichsregierung. — Karl wieder in Ungarn. — Jugoslawien mobilisiert.

Es ist zwei Wochen in der Luft lag und am Samstag Vormittag bereits gewiß schien, ist am Samstag Abend eingetreten: das Kabinett Wirth hat dem Reichspräsidenten seinen Rücktritt angekündigt. Damit endet die Diktatspolitik der Entente, was von der Ansicht der Reichspräsidenten nicht anders zu erwarten war: der Erfüllungswille, der Herr Dr. Wirth und seine Regierung durch das Londoner Ultimatum und den Wunsch, die Folgen seines Diktats von Deutschland abzuwenden, in den Sattel hob, hat sich nach dem Genfer Diktat und der durch den französischen Ministerpräsidenten ausdrücklich verkündigten Absicht, die militärischen Sanktionen auch jetzt nicht aufzugeben, als undurchführbar erwiesen. Die Regierung Wirth, der so oft das Vertrauen der Ententeamtänner ausgesprochen wurde und deren Stabilisierung selbst französischen Politikern als gleichbedeutend mit der von ihnen gewünschten Erhaltung der Demokratie in Deutschland schien, hat einsehen müssen, daß ihre Rechnung mit der wirtschaftlichen Einsicht, der politischen Vernunft und dem Gerechtigkeitsgefühl unserer ehemaligen Gegner ebenso verfehlt war, wie das Bauen auf der Sande Wood Georges und anderer, und sie zieht deshalb mit ihrem Rücktritt die notwendigen Folgerungen aus der Verwirklichung der Diktatspolitik.

Wir wollen ihr keine Steine nachwerfen, denn sie hat sich redlich bemüht, ihre Ziele zu erreichen, und es war noch nie eine Schande, auf die Ehrlichkeit und Vernunft eines Gegners zu bauen, und wir können nur bereits Gefogtes wiederholen, wenn wir die Verantwortung für die chaotische Lage der Gemeinschaft jener Kulturvölker annehmen, die noch immer der Meinung sind, mit Gewalt das feineren Weltwirtschaftsleben wieder in Gang bringen und den Frieden Europas durch Wahrung der Gefühle und gebilligten Rechte der Völker erhalten zu können. Und darüber hinaus können wir nur hoffen, daß wenigstens in Deutschland sich Männer finden werden, die über selbständige Partei- und Sonderinteressen die Vernunft und den Gedanken liegen lassen, daß es zur Stunde mehr denn je darauf ankommt, eine große, geschlossene Front aller Ehrlichen und Vaterlandsliebenden zu bilden, die mit klarem Willen und festem Willen die berechtigte Erregung des Volkes aus der Gefahrenzone herauszuheben, in die der Reichspräsident der Völkerräte von Genf mit Gewalt und gegen unseren Willen geführt hat.

Nicht nur uns geführt hat. Denn es wäre töricht, zu leugnen, daß das neue Abenteuer des wortbrüchigen Habsburgers nicht letzten Endes seinen Ursprung ebenfalls in der Unhaltbarkeit der Diktatspolitik hätte. Wäre das Chaos nach den verschiedenen gewalttätigen Friedensdiktats nicht so groß, hätte einer dieser Verträge tatsächlich Ruhe, Frieden und das Gefühl der Achtung vor dem gerechten Selbstbestimmungsrecht der Völker und der Gerechtigkeit des Spruches verbreitet, so hätte es der Gatte der schicksaligen Rita kaum gewagt, wenige Monate nach dem mißglückten Osterausflug unter Bruch seines dem Schweizerischen Bundesrat gegebenen Wortes nochmals in Ungarn einzufallen. Hätte es auch das laut Friedensdiktat an Österreich folgende Surgenland nicht gewagt, allen Drohungen der Entente zu trotzen und den Boden für den Eroberungsangriff des abenteuerlichen Herrschers zu ebnen, dessen Falschentum im Flugzug die schwach solidierten Zwangs-Staatengebilde Südosteuropas in ungeheure Erregung versetzt und schwache Kämpfe befeuert läßt, da diese Staaten schon bei dem Gedanken an die Neubildung einer Österreichisch-ungarischen Monarchie ins Wanken geraten.

Es ist ebenso gewiß, daß das unheimlich fähige Abenteuer des Habsburgers in vielen deutschen Kreisen Sympathien für den treulosen dementierten Bundesgenossen wecken wird, wie es gewiß ist, daß dieser Streich, falls er gelingt, den Zusammenbruch der Diktatspolitik der Entente bedeutet. Sie hat bis zum heutigen Tage der Welt und den Menschen den Frieden nicht zu geben vermocht. Trotz aller auf gewalttätige Machtmittel gestützten Diktats ist in Kleinasien, in Marokko, in Indien, in China, steht das deutsche Volk vor der Verzweiflung, ist die irische Frage nicht gelöst, der Bolschewismus nicht bezwungen, ermordeten kommunistischen Führer in Portugal das Ministerium, spottet Karl von Habsburg und Ungarn der Befehle der Alliierten. Sodas nur die Frage bleibt: Wie lange sollen diese Verluste mit unzulässigen Mitteln noch fortgesetzt werden und wann wird den Siegerstaaten die Erkenntnis kommen, daß Europa nicht mehr am armen Tische verteilt und verstückelt werden kann, ohne daß der Weltfriede dauernd in Gefahr ist und das Chaos in allen Ecken zu liegen droht?

Die Demission der Regierung.

Berlin, 22. Okt. Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten heute Abend 7 Uhr die Demission des Kabinetts mit folgendem Schreiben überreicht:

Herr Reichspräsident! In schwerer Stunde hatte ich das gegenwärtige Kabinett entlassen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatums zu übernehmen. Fünf Monate lang hat es eine Politik geführt, die getragen war von dem Gedanken, die Stellung des Deutschen Reiches zu den Alliierten zu verbessern und durch den ersten Willen, in der Erfüllung vertraglicher Pflichten bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit zur Wiederherstellung Europas beizutragen. Es hat die dem deutschen Volke auferlegten, überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Vorkriegsbeitrag von 1 Milliarde Goldmark zum 31. August abgetragen. Die alliierten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, vor allem die Durchführung der Entlastung, die unter großen Schwierigkeiten sich vollzog, anerkannt. Es durfte erwartet werden, daß im Hinblick auf Deutschlands Anstrengungen und auf sein ernsthaftes Bestreben, seinen vertraglichen Verpflichtungen treu zu bleiben, die Befreiung der Ruhrgebiete reiblos aufgehoben und hinsichtlich Oberösterreichs eine Lösung gefunden würde, welche dem Reichsgefühl des deutschen Volkes und der Oberösterreich sowie den künftigen friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entspräche. Statt dessen ist ein Diktat erfolgt, durch welches nicht nur weite Flächen des oberösterreichischen Landes, sondern auch blühende deutsche Städte, der weitaus überwiegende Teil aller Bodenschätze, vier Fünftel der Verarbeitungsmittel der deutschen Wirtschaft entzogen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und entgegen

dem klaren Ergebnis der Abstimmung unter Fremdherrschaft fallen. Niemals wird das deutsche Volk diesen Verlust, den es wehrlos hinnehmen muß, verschmerzen. Obwohl das Kabinett noch wie vor überzeugt ist, daß nur das aufrichtige Bestreben aller Teile, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es sich doch vollkommen klar darüber, daß die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit und Erfüllungsmöglichkeit durch das schließliche Diktat sich erheblich verringert haben und daß somit für die Politik des Reiches eine neue Lage geschaffen ist. In Würdigung dieser Tatsache hat das Kabinett beschlossen, den Austritt der Regierungsgeschäfte in Ihre Hände, Herr Reichspräsident, zurückzugeben. In Ausführung dieses Beschlusses habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzuteilen.

gez.: Der Reichskanzler Dr. Wirth.

An die Ueberreichung der Demission schloß sich eine längere Aussprache über die politische Lage an, in deren Verlauf der Reichspräsident den Reichskanzler ersuchte, mit den übrigen Reichsministern die Geschäfte zunächst weiter zu führen. Damit erklärte sich der Reichskanzler einverstanden.

Parteiführer beim Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Okt. Der Reichspräsident empfing im Laufe des Tages zu Einzelgesprächen über die politische Lage den Reichspräsidentenführer, vom Zentrum Dr. Spaun und Dr. Marx, von den Sozialdemokraten Müller und Bels, von der Deutschen Volkspartei Dr. Treseman und Kempter, von den Demokraten Dr. Petersen und Koch und von den Unabhängigen Dr. Breitscheid und Cripian. Eine völlige Klärung der Lage wurde bei den Besprechungen noch nicht herbeigeführt. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Ein Geschäftsministerium?

Zu den gestrigen Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichspräsidenten, die noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, wird weiter gemeldet:

Die Demokraten verharren auf ihrem Standpunkt, an keiner Neubildung der Regierung auf der bisherigen Grundlage teilzunehmen. Sie wollen sich nur an einem Kabinett auf breiterer Grundlage beteiligen. Der Einbeziehung der Deutschen Volkspartei steht aber die Tatsache entgegen, daß diese an ihrem Fraktionsbeschluss festhalten, auch die Entscheidung eines Kommissars zu den deutsch-polnischen Verhandlungen über das Wirtschaftskommen abzulehnen. Ein etwaiger Plan, ein Kabinett nur aus Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokraten zu bilden, würde an dem Widerstand des Zentrums scheitern. So blicke, wie das Blatt schreibt, nur der Ausweg übrig, ein Geschäftsministerium zu bilden, wenn nicht ein Umschwung bei der Deutschen Volkspartei eine Lösung der Krise hoffnungsvoller machen würde.

Späte Einsicht.

London, 24. Okt. Zu dem Rücktritt des Kabinetts Wirth schreibt „Observer“, es sei im Interesse der Vernunft zu wünschen, daß Wirth wieder aus Ämtern komme. Dies liegt sehr im Interesse Deutschlands. Wirth sei die bei weitem härteste und fähigste Persönlichkeit, die Deutschlands Nachkriegspolitik aufzuweisen habe. Es liegt auch im Interesse Europas, daß Wirth im Amt bleibe. Wenn er aber zurücktritt, so müßte dies notwendigerweise eine abgeänderte Politik bedeuten. Der oberösterreichische Entscheid berührt fundamental das gesamte Problem der Reparationen. Das Problem in seiner neuen Gestalt werde früher oder später ins Auge gefaßt werden müssen. Selbst wenn Deutschland es nicht aufwerfe, so würden die Alliierten durch den Druck der Tatsachen bald gezwungen werden, dies selbst aufzuwerfen.

Französische Stimmen.

Paris, 24. Okt. Das „Journal“ schreibt zur Ministerkrise in Deutschland, es sei sehr schön, gegen eine Entscheidung zu protestieren, die man nicht verhindern könne. Ein Protest sei aber kein Regierungsprogramm. Man müsse also in Deutschland zeigen, daß eine Mehrheit vorhanden sei, einen offenen politischen Kampf gegen die Alliierten zu wagen.

Der „Victoire“ schreibt in der „Victoire“: „Wenn die Volkspartei ohne ein sozialistisches Gegengewicht Herr würde, so würde die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich alsbald wieder einsehen, und das bedeute bei der ersten Verzögerung in den deutschen Zahlungen die Besetzung des Ruhrgebietes. In diesen entscheidenden Stunden liegt das Schicksal Deutschlands in den Händen der deutschen Sozialisten.“

Der „Gaulois“ fragt, ob man schon die Maßnahmen geprüft habe, die man ergreifen müsse, wenn Berlin sich weigern würde, Delegierte für die Wirtschaftskommission zu ernennen. Deutschland müsse wissen, daß es, wenn es die oberösterreichische Teilung nicht annehmen würde, damit alle Rechte auf die Gebiete verlieren würde, die ihm zugesprochen worden seien.

Die Heimkehr der amerikanischen Besatzung.

Washington, 23. Okt. (Wolff.) Meuter meldet: Die amerikanischen Truppen am Rhein, die gegenwärtig 13 500 Mann stark sind, sollen bis Mitte März 1922 allmählich bis auf etwa die Hälfte zurückgezogen werden.

Vergeblische Liebesmüh.

London, 24. Okt. Der New-Yorker Korrespondent des „Daily Express“ mitteilt, daß in Washington die Frage der Einleitung Deutschlands zu der Abrechnungskonferenz erörtert wurde, um eine befriedigende Vereinbarung zu erzielen, die die Zurückziehung aller alliierten Truppen vom Rhein gestatten würde. Es verlautete, daß Amerika diesen Vorschlag sehr billige.

Karls Ungarnfahrt.

Karl von Habsburg ist in Begleitung der Königin Rita und dreier Personen seines Gefolges mit einem von einem Deutschen geführten Zwitter-Flugzeug der Schweizer Ad Astra-Gesellschaft, das für einen Flug nach Genf gechartert war, am Samstag früh in Baden-Baden in Richtung Ungarn eingetroffen. Der letzte ihm das Militär sofort den Freieid und wurde mit der Bahn nach Budapest abtransportiert.

Der Wortbruch des Monarchen.

Bern, 23. Okt. Amliche Mitteilung des Schweizerischen Bundesrates. König Karl von Ungarn hat am Samstag, den 22. Oktober 1921, dem Bundesrat schriftlich mitgeteilt, daß, wie er behauptet, keine ungarischen Getreuen ihn unter Vorlegung schwerwiegender Gründe seiner eidlischen Pflicht gemäß ausserordentlich hätten, mit der Königin unverzüglich nach Ungarn zu kommen. Der König und die Königin haben am 23. Oktober gegen Mittag die Schweiz von Dübendorf aus in Begleitung von drei anderen Personen im Flugzeug verlassen. Der Bundesrat stellt bei diesem Anlaß erneut fest, daß der König sich am 15. Mai in Genf verpflichtet hat, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten und dem politischen Departement vor jeder beabsichtigten Abreise mindestens drei Tage vorher Kenntnis zu geben. Am 5. Oktober 1921 hat der König den Anlaß einer Aussprache benutzt, um durch einen besonderen Beauftragten nochmals erklären zu lassen, er erachte sich durch die am 18. Mai 1921 ihm in Genf erteilten Unterbreitungen und von ihm angenommenen Bedingungen immer noch rücksichtslos gebunden. Der Bundesrat sieht sich demnach zu seinem tiefen Bedauern zu der Feststellung gezwungen, daß der König durch seine Handlungsweise das gewährte Asylrecht mißbraucht und insbesondere sein Versprechen gebrochen hat, indem er die Schweiz ohne die ausbedungene Anzeige verlassen hat.

Ein Kampf bei Budapest?

Wien, 23. Okt. Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Budapest: Seit den frühen Morgenstunden ist in der Umgebung von Budapest eine Schlacht im Gange. Von Zeit zu Zeit hört man dumpfen Kanonendonner.

Karl siegreich?

Breßburg, 24. Okt. (Meldung des Tschecho-Slow. Pressebüros.) Um 8 Uhr nachmittags wird aus Budapest gemeldet: Die Schirmhölzer bei Budapest zwischen den beiden Parteien dauerten bis um 11 Uhr vormittags an, worauf ein Waffenstillstand eintrat. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Ueber das Ergebnis des in Budapest zusammengetretenen Ministerrates kursiert das unüberhörte Gerücht, daß das Kabinett Wirth zurückgetreten sei. Im Verlauf der Verhandlungen über den Waffenstillstand hat sich Wienburg, der Führer der karlistischen Truppen gegen Budapest, um über 10 Kilometer zurückgezogen. Andererseits hat sich aber die Lage für die Regierungstruppen verschlechtert. Die Ankunft Kaiser Karls wird jeden Augenblick erwartet. Auf der Donau kreuzen französische Monitore.

Budapest, 24. Okt. Die Garnison von Raab ist durch Uebermüdung dazu veranlaßt worden, dem König den Freieid zu leisten. Das Raaber Infanterieregiment ist verfassungstreu geblieben.

Einspruch der Alliierten.

Budapest, 23. Okt. Die Vertreter der alliierten Hauptmächte überreichen der ungarischen Regierung eine Note, worin unter Berufung auf den Schritt am 3. April der Beschluß des Vorkriegsministerrates vom 4. Februar vorigen Jahres in Erinnerung gebracht wird, demzufolge die Restauration der Habsburger den Frieden gefährdet. Die ungarische Regierung wird daher neuerdings aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur Entfernung des Exkönigs zu unternehmen. Außenminister Graf Banffy teilte den Vertretern der alliierten Hauptmächte mit, daß die ungarische Regierung in dem heute Vormittag abgegebenen Ministerat beschlossen habe, daran festzuhalten, daß Karl die Herrscherrechte in Ungarn derzeit nicht übernehmen könne und daher das Land unverzüglich verlassen müsse. Die ungarische Regierung traf zu diesem Zweck alle Maßnahmen. Sodann wiederholte Banffy den vorstehenden Vertretern Rumänien, Südbulgarien und der Tschecho-Slowakei diese Erklärungen.

Maßnahmen der Kleinen Entente.

Prag, 23. Okt. Ueber die heutige Ministerratssitzung wurde eine amtliche Mitteilung herausgegeben, worin es u. a. heißt: Das Einvernehmen zwischen den Mitgliedern der Kleinen Entente sei ein völliges. Die notwendigen Maßnahmen wurden gemeinsam getroffen. Ebenso ist für eine weitere Aktion ein völlig einheitliches Vorgehen vorgesehen. Der Ministerrat beschloß, daß alle notwendigen Maßnahmen zur Teilmobilisierung zu treffen seien. Die Regierung der tschecho-slowakischen Republik und der anderen Regierungen der Kleinen Entente sind entschlossen, alles zu tun, daß das habsburgische Problem endgültig erledigt wird.

Der Ministerrat in Belgrad hat alle verfügbaren Truppen an die Grenze geschickt und eine Mobilisierung mehrerer Jahrgänge angeordnet. Die Regierung in Belgrad hat Abbruch des Eisenbahnverkehrs zwischen Südbulgarien und Ungarn angeordnet.

Die Revolution in Portugal.

Dem „Echo de Paris“ wird aus Madrid gemeldet: Nach einer Depesche aus Lissabon an die Zeitung „Imparcial“ erklärte ein aus Lissabon angekommener ehemaliger republikanischer Minister, daß die revolutionäre Bewegung einen rein bolschewistischen Charakter habe. Die erste Handlung der Regierung sei die Freilassung der Mörder des Sidonio Pais und sämtlicher angelegter Sozialisten gewesen. Man beabsichtige, in Portugal eine Sowjetrepublik auszurufen. Der ehemalige Minister habe hinzugefügt, daß der Pöbel in Porto das französische und das englische Konsulat, sowie die Banken zu plündern versucht habe. Der Divisionsführer von Porto, General Souza Roma, sei mit seinen Truppen nach Lissabon abmarschiert, um die neue Regierung zu stützen.



Die neue Grenze in Oberschlesien.

Der Oberste Rat hat die Grenze für Oberschlesien in folgender Weise festgelegt: Die Grenze folgt dem Laufe der Oder von dem Punkte an, wo die Oder in Oberschlesien eintritt, bis zu der Höhe von Krosowitz. Von hier aus wendet sie sich nach Nordosten. Sie läßt auf polnischem Gebiet die Gemeinden Dobentz, Krosowitz, Adamowitz, Boguslawitz, Piskowitz, Summiz und eine Reihe weiterer Gemeinden, auf deutschem Gebiet die Gemeinden Ostrow, Markowitz, Bobitz und eine Reihe weiterer Gemeinden nach Schönbach hin. Von hier verläuft sie zwischen Rosenberg, das an Deutschland fällt, und Birkenhain, das an Polen fällt. Dann wendet sie sich nach Nordwesten und läßt auf deutschem Gebiet die Gemeinden Karmischowitz und eine Reihe anderer Gemeinden bis nach Sorowitz, auf polnischem Gebiet die Gemeinden bis nach Elbau hin. Von dort fällt die Grenze nach Nordwesten mit der früheren Grenze zwischen Deutschland und Rußland bis zu dem Punkte zusammen, wo diese die Grenze zwischen Deutschland und Polen berührt, wie es im Friedensvertrage vorgeschrieben ist.

Eine Herkulestat in Südafrika.

Ein gefährliches Jagdabenteuer, das einen Waffenschein zwang, sich mit Händen und Füßen des Angriffs einer wütenden Löwin zu erwehren, hatte kürzlich im Süden Transvaals ein Gendarmesoffizier zu bestehen. Der verlor sich bei einem Spaziergange auf eine Gruppe Büden, die ihm mit Stolz einen eben gefangenen jungen Löwen zeigten. Die Freude über die seltene Beute wurde indessen durch die Furcht vor einem Angriff der in der Nähe befindlichen Löwin fast beeinträchtigt. Der Offizier begab sich sofort auf die Suche nach der gefährlichen Bestie. Als er in ein Gehölz eintritt, bemerkt er plötzlich zwischen den Stämmen einen Löwen, der zum Sprunge ansetzt. Er riß den Karabiner an die Wange, und es gelang ihm auch, den sprungbereiten Löwen durch einen wohlgezielten Schuß zu erledigen. Beim Abgehen des Schusses aber sprang die Löwin mit einem wilden Satz aus der in der Nähe befindlichen Höhle, packte im Sprunge den Reiter am rechten Vorderarm und riß ihn vom Pferde. Da der Karabiner beim Fall außer Reichweite geschleudert worden war, sah sich der Offizier zur Verteidigung auf den linken Arm beschränkt. Er versuchte, durch Abdrücken ihrer Rüstern die Bestie zum Vorwärtsspringen zu zwingen, und es entspann sich ein erbitterter Kampf am Rande des Gehölzes. Ein Eingeborener, der der schrecklichen Szene beizuwohnte, ließ schreiend fort, um Hilfe herbeizuholen. Kurz darauf fand man den Offizier ohnmächtig auf der Straße liegen, und nicht weit von ihm entfernt die leblose Löwin. Der Angegriffene hatte ihr mit der linken Hand die Kehle in eisernem Griff umschlossen und hatte durch Fußtritte auf den Magen das Tier endlich zu Tode gebracht. Sein rechter Arm war von der Löwin aber so übel zugerichtet worden, daß er sofort amputiert werden mußte.

Mitteilungen aus aller Welt.

Schwere Sturmschäden.

Ein schwerer Sturm an der Nordseeküste hat sämtliche Telefonleitungen zwischen Berlin und Hamburg zerstört. Wie der „Kölnischer Anzeiger“ meldet, kam der von Hamburg um 12 Uhr mittags abfahrende D-Zug in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof, der um 5.30 Uhr eintreffen sollte, erst nach Mitternacht an.

Die Hände der Frauen.

Blondirei von Ruth Goeh.

Die Mode der kurzen Ärmel lenkt die Aufmerksamkeit der Zuschauer wieder in einem weit höheren Grade auf die Hände der Frauen, auf die Schönheit und die Eigenart, Gepflegtheit und Ungepflegtheit.

Das Spiel der Finger, die Form der Nägel und die mimische Beweglichkeit der Hand waren von jeher der Mittelpunkt des Interesses der weiblichen Fremden, und wenn der Geschmack in Bezug auf die äußere Erscheinung sich auch im Laufe der Jahre und Jahrhunderte geändert hat, eines ist immer gleich geblieben: das ist die Bewunderung der Schönheit, die Art und Weise, wie man aus der Form und der Farbe der Hand die Besiegerin bewundert.

Ehedem, in der Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm, legte man auf die Frauenhand den gleichen Wert, wie heute, nur daß man ein anderes Ideal besaß. Damals galt die „Patschhand“ als die wertvollste Form. Dicke Finger, weiche Gräbchen und rötliche, möglichst kurze Nägel, die wohl erkennen ließen, daß die Hand zugreifen konnte, daß sie aber über der Tätigkeit die Zierlichkeit nicht vergessen ließ. Von einer solchen Hand geschmeichelt zu werden, dünkte dem Mann, der draußen im Leben hand, als der schönste Lohn, den er für seine Arbeit erhalten konnte. Die Hand mußte klein, mußte weich und sanft sein. Risse und Furchen waren verpönt, und im Unterbewusstsein erregte der Mann, daß die Herrscherin dieser Hand so wenig wie möglich erlebt haben sollte, daß er, der sie um dieses Händchen gebeten hatte, ihr ein gutes Erlebnis sein und bleiben sollte.

Mit dem Emporkommen der Frau änderte sich auch der Anspruch in Bezug auf das Schönheitsideal.

Die Mütter der Frauenbewegung heftete den Ausdruck der Intelligenz auch in Bezug auf die Hände. Ursprünglich fand man die große, kräftige Hand, jene Hand, aus der man wohl zu lesen verstand, daß die Frau nicht mehr das Wesen ist, das sich am Gängelbande des Mannes führen läßt, sondern daß sie mitbestimmend im Kampfe um das Dasein ist. Eine Hand, die fordern und halten konnte, eine Hand, die zu führen wußte, deren Druck bei der Begrüßung und bei der Verabschiedung schon auf Zuverlässigkeit und Persönlichkeit schließen ließ. Männer, die

an. In der Gegend von Hagenow wurden durch den Sturm die Bäume enturzelt und quer über das Gelände geworfen. Auch wurden durch den Sturm die Drahtleitungen zerrissen, sodaß von der Strecke keine Mitteilung zu erhalten war.

Auch in Berlin wurde durch das Sturmwetter mehrfach Schaden angerichtet. An mehreren Stellen wurden Dächer abgedeckt. In der Leipzigerstraße wurden große Denkmäler von Geschäftshäusern getrennt.

Millionenschaden. Am Alsterbahnhof überbrückte sich ein Güterzug mit einer Mangelabteilung zusammen. Der Zusammenstoß war sehr heftig und verursachte einen Sachschaden, der auf über 12 Millionen Mark veranschlagt wird.

Willa Hülsmeyer in Asascati, welche persönliches Eigentum des ehemaligen deutschen Kaisers war, ist, so wird aus Rom gemeldet, „auf Grund einer königlichen Verordnung italienisches Staatsvermögen geworden“. Das Finanzministerium wird demnächst davon Besitz ergreifen.

Der Flugzeugbau in Deutschland vollkommen eingestellt. Von seiten der englischen Regierung wurde im Unterhause mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sich bereit erklärt habe, den Alliierten 250 Hubschrauber anzuliefern, die seit Inkrafttreten des Friedensvertrages gebaut wurden. Inzwischen sei der gesamte Bau von Flugzeugen in Deutschland eingestellt worden, bis die Alliierten sich davon überzeugt haben würden, daß die Abrüstung in Flugzeugen vollständig ist.

Gold- und Silberfieber. Die Meldung, daß in dem in Westaustralien gelegenen Kimberleydistrikt überaus reiche Mineralquellen entdeckt worden sind, hat eine wahre Fieberwelle nach den erwähnten Gebieten gelenkt. Der Zulauf von goldgierigen Abenteurern, die den Distrikt überschwemmen, erinnert auffällig an die Szenen, die sich auf die Wüsten von den ersten australischen Goldminen in New-Süd-Wales und Victoria am Anfang der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hier abgespielt haben. Der Schatz der Goldminen, der Kaufmann sein Kontor und der Angestellte sein Post, um sich auf die Jagd nach dem Glück zu begeben. Am 6. Januar 1852 lagen in Hobson Bay nicht weniger als hundertwärtiger Handelsdampfer, die von der Mannschaft verlassen worden waren und nicht entladen werden konnten, und es kam oft vor, daß sich die Kapitäne ihren nach

nach kurz vorher das Sammetpöckchen der Geliebten anbeteten, wurden zu fanatischen Anhänger der sogenannten intelligenten Frauenhand, und keine Dame hatte es mehr nötig, eine etwas freche, wenn auch freilich gepflegte Hand dem Auge des Besuchers zu verbergen. Im Gegenteil, man legte sogar Wert darauf, sie zu zeigen, und da die Handschrift ja immer eine Folgeerscheinung des Charakters, der Klugheit und der Bildung ist, so wurde auch die Frauenhandschrift in jener Zeit groß, deutlich und ausgeprägt.

Jedoch das Merkmal des Geschmacks ist immer die Bewegung. Die Geste beim Sprechen, der Ausdruck, der das Fächeln begleitet, Abwehr und Genuß. Die Schauspielkünstlerinnen haben es von jeher gewußt, und mehr denn bei einer vorstellenden Künstlerin war gerade die Hand das Charakteristikum. Man darf nur an die Duse erinnern, die ihre größte Ausdruckskraft in der Hand hatte, man braucht nur auf einige der bekanntesten Darstellerinnen der Welt zu blicken, um zu sehen, wie sie ihre Hände den stärksten Eindruck zu haben. Die Mäler haben der Frauenhand von jeher Bedeutung gegeben. Von Dürer, der in die Hand den Zeigefinger seiner Modelle legte, Venetianer sowohl als die Mäler der modernsten Frauenkünstler, wie Klimt und Kokoschka. Das Gesicht mag nicht schön sein, die Hand aber soll Klasse, Beweglichkeit, Form und Geist haben.

Man kann es als Zufall nehmen oder als Symptom, daß gerade die Frauen, die jemals in der Geschichte der Eleganz und der Liebe eine Rolle gespielt haben, Hände von ungewöhnlicher Form besaßen. George Sand, eine Frau mit einem männlichen Geist, hatte schwache, harte Finger mit zerbrechlichen Knochen, der Handrücken war blaugrauer, die Form der Nägel spitz und zuckend. Die Schönheit der Handform ist aber nicht immer ein Maßstab der Geistesform oder des Charakters. Alphonse Daudet, die in Frankreich schnell genug durch ihr Talent und durch ihre Kunst, die Männer zu fesseln, bekannt geworden, war die Tochter einer Stallmagd, hatte in ihrer Jugend schwer gearbeitet, und besaß doch die feinste Frauenhand, die man sich vorstellen kann. Sie war zwar nicht klein, zeigte aber einen so belebten Ausdruck, daß diese Frau mindestens ebenso schnell wegen ihrer schönen Hände als wegen ihrer anderen Gaben berühmt und bekannt wurde.

Jedem Hand verrät aber noch außerdem für den Kenner nachdrücklich Geist und Charakter. In erster Linie soll man Menschen meiden, die einen breiten, im Verhältnis zur Hand

den Goldfeldern austretenden Matrosen aufschloßen. Nach dem Bericht, den der Gouverneur Patrobo damals an die Regierung in Melbourne erstattete, waren ganze Ortschaften von den Matrosen verlassen, sodaß der Handel zum Stillstand kam und die Schulen geschlossen werden mußten. In den Städten vor allem gab es nicht einen einzigen Vertreter des männlichen Geschlechts mehr; schließlich griff das Fieber auch auf die Regierungsbürokraten über, und da alles auf die Goldgrube ging, mochte auch die Polizei nicht länger zurückbleiben. In Melbourne waren am Neujahrstag 1853 von vierzig Schülern nur noch zwei zum Dienst erschienen, und es war ein wahres Glück für die öffentliche Sicherheit, daß auch die Diebe der Lodung nicht hatten widerstehen können und nach dem Goldland gezogen waren.

Der Magdeburger Dom beraubt. Kirchenräuber stahlen in der Nacht zum 20. Okt. aus dem Dom verschiedene Gegenstände von hohem kunstgeschichtlichen und Altertumswert.

Ein Speicher im Hamburger Hafen eingestürzt. Freitag mittags gegen 12 Uhr ist in Hamburg die eine Seite eines im Mittelland stehenden großen Speichers eingestürzt. Glücklicherweise sind bei diesem Unglück keine Menschenleben zu beklagen, da die auf den Böden beschäftigten Arbeiter sich rechtzeitig retten konnten. Der Einsturz dürfte infolge Ueberlastung mit Wasser, wie Kaffee, Kakao usw. erfolgt sein.

30 Millionen Mark für Bergmannswohnungen. Für den Bau von Bergmannswohnungen im Bezirk Hamburg-Hausen-Düppel sind der Hamburger Bergmanns-Baugesellschaft für die Bauperiode 1922 über 30 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Es handelt sich um den Bau von 300 Wohnungen.

Zum Brande des Ritterhauses des holländischen Adels in Riga, wo die Konstituante untergebracht ist, meldet das „Rimsker Dampfboot“: Das Feuer brach am Montagabend kurz vor Beginn einer Ritterschaft zu Ehren des Besuches finnländischer Parlamentarier und führender Persönlichkeiten aus. Bis 11 Uhr abends gelang es der Feuerwehr, das Brandes Herr zu werden. Die oberen Räume, in denen sich der Sitzungssaal der Konstituante mit wertvollen Kronleuchtern befand, blieben ein. Die zahlreichen Wappen der holländischen Ritterschaft, mit denen die Wände geschmückt waren, wurden vernichtet. Viele Gemälde, Möbel usw., die in den unteren Räumen untergebracht waren, konnten in Sicherheit gebracht werden.

Kunst und Wissenschaft.

Mary Wigman im Kurhaus.

Seit dem Samstag wissen wir, daß das für unmöglich Gehaltene doch noch Ereignis werden kann, daß am Kunststempel doch noch Tänzerne erster Ordnung aufgehen können, die aus dem überfüllten Kunstfreunde etwas Neues zu finden haben.

Mary Wigman ist eine ebenso neue wie eigenartige Erscheinung. Mit der üblichen tänzerischen Plastik, der mehr oder weniger gelungenen Vorführung einer Uebersetzung der Kunst auf das Spiel der Glieder hat ihre Kunst nichts oder nur wenig zu tun. Sie ist die Meisterin der Technik in der Darstellung lebendiger Bewegungen, die Beherrscherin der Linie. Jedes Glied, jeder Muskel ihres formidablen Körpers gehorcht der Rhythmus ihres Willens und in den fabelhaft rasch wechselnden, alle Stimmungsphasen vermittelnden Bildern, die ihre Phantasie ihren Körper darzustellen zwingt, ist ein Odysseus expressivster Gestaltungskraft enthalten. So sehr die letztere in der virtuosen Technik der ungewöhnlichen Gliederbeherrschung der Tänzerin ihren Ursprung hat, so bedeutend ist doch die künstlerische Wirkung, die Mary Wigman erreicht. Wie sie nur wenige Genossen haben wird, die eine mimodramatische Szene wie sie unter Verzicht auf musikalische Begleitung zu solcher Wirkung zu führen vermögen, gelingt es auch nur Wenigen, in gleichem Maße die Wesensverwandtschaft des Gliederspiels, der tänzerischen Geste mit der Kunst zum Ausdruck zu bringen. Der technisch und geistig vollkommen durchgearbeiteten Eigenart ihrer Kunst, die einen Triumph in der Darstellung der Schwerkraft eines Gesangschoristers feierte, entsprachen die Kostüme: die fließende Starre gold- und silber-brokatener Gewänder, die wehende Leichtigkeit eines Schleierwerks über unbedecktem Körper, wobei die Schönheit der Linien und Formen, die Ausdruckskraft des Gesamtbildes jeden Gedanken an beachtliche erotische Wirkungen ausschloß. — Jedenfalls ein sehr interessanter Abend, der bei einer Wiederholung sicherlich eine noch reichere Zuschauerfülle verzeichnen wird, als es am Samstag geschah. Das Publikum empfand das Ungewöhnliche und künstlerische Bedeutsame der Wigmanischen Kunst und dankte mit ungewöhnlich starkem Beifall.

H. Gz.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 8 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 2 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: 3 mm
„ „ „ Koblenz: 1 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Zunächst wechselnd bewölkt; später wieder zunehmende Trübung und neue Regenfälle.

kurzen Daumen haben, der mit einem breiten Nagel geschmückt ist. Sie sind roh, zeigen auf Eiferlichkeit und sind hinterhältig und nachsichtig. Das trifft übrigens auf die Männer ebenso zu, wie auf die Vertreterinnen des schönen Geschlechts.

Frauen mit runden, spitz zulaufenden Fingern sind unpraktisch, aber künstlerisch veranlagt. Sie sind nachgiebig und werden dem Manne selten eine unangenehme Stunde bereiten, sind aber die Vertreterinnen jener Frauen, die in der Ehe viel zu leiden haben, die vernachlässigt werden. Frauen, bei deren Hände der Zeigefinger länger ist als der Mittelfinger, sind egoistinnen, die in der Ehe ihr eigenes Ich dem des Mannes weit überordnen. Kein Mann, der nicht gewillt ist, sich nach seiner Vermählung an die zweite Stelle rücken zu lassen, sollte eine Frau heiraten, deren Mittelfinger länger ist als der Zeigefinger, wenngleich diese Erscheinung ein Erfordernis der unbedingten Liebe ist. Zeigt eine Hand breite Gelenke, sind die Finger durch tiefen Schönheitsfehler entstellt, so sollte doch ein Mann, der eine praktische Hausfrau heimführen will, seinen Anstoß daran nehmen. Denn die Besitzerin dieser Hand ist wirtschaftlich, wird gern viele Kinder gebären und während ihrer Ehe dem Mann gänzlich abgeben sein.

Auch hier hat sich die Natur in Widersprüchen gefallen, für die es keine Erklärung gibt. Denn die energiegelassen Frauen sind diejenigen, die mollig, weich, blass und arthritischgeschwächte Hände haben. Sie schwingen den Pantoffel des Hauses mit unwillkürlicher Grazie, sie haben die Hände der Wirtschaftselbst in den Händen, und niemand wagt es, den Besitzerinnen dieser verführerischen, kleinen Hände zu widersprechen, da sie gar nicht gewillt sind, zu schmeicheln, sondern weit eher zu drohen und zu beschließen. Der Mann tritt vor der Frau mit den Gräbchenhänden. Das Spiel des Löwen, der vor der Maus bangt. An zärtlichen und innigen zu streicheln verstehen die Frauen mit den großen Händen (selbst wenn sie ein wenig dick sind). Aus den Händen ist so eitel. Sie wollen vielleicht lieber nicht geschmeichelt sein, und eine Frau haben, an deren schlanken oder zarten Fingern die Klinge funkelt. Die Hand der Frau ist dem Manne immer Symbol gewesen. Nicht nur heute. Von jeher. Lucian träumte von Pantheas rötlichen Nägeln, feinst und weint, wenn er an die schlanke Form der Finger denkt. Und Canidia verführte den liebestollen Propertius durch nichts anderes als durch die Hände, die weich waren, wie eine Sommernacht, die das Anknurren der Mägen in der höchsten Vollendung zeigte.

Aus dem Stadtparlament.

Nur vor 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. J. H.

Der Wiesbadener Männergesangsverein konnte sein achtzig-jähriges Jubiläum nicht besser beschließen, als dies mit dem Festball geschah, der am Samstag Abend die Mitglieder und Freunde des Vereins im Kasino saale versammelte. Ein reizender Tamenflor, wobei das jugendliche Element in seinen schönsten Gestalten vertreten war, forderte förmlich dazu heraus, der Göttin Zerphore in unermüdlicher Weise zu huldiven, und manch alter Sängcr bekam neue Lust, mit den jungen Tanzkavallern um die Sette auf dem Parkett dahinzuschweben und sich in einem Onclley oder Foxtrott zu verlaufen. Um das Tanzarrangement machte sich in geschickter und umgünstiger Weise Tanzlehrer Krumm verdiente. Die von ihm geleitete Festzofonak mit nahezu dreihundert Paaren war in dem dafür fast zu kleinen Raume eine besonders in lobende Leistung. Eine hübsche und ansehnliche feierliche Abwechslung in der Tanzfolge bot der festliche Einzug der Göttin Fortuna mit ihrem Gefolge — eine symbolische Bedeutung für das weitere glückliche Bestehen des Vereins, die auch in einem von dem alten, verdienten Mitgliede Hermann Wein verfassten Prolog aus dem Runder Fortuna (Fräulein Gattenfeld) wirkungsvoll zum Ausdruck kam. Ein Festreigen, getanz von manchen Damen des Vereins, und einstudirt von unserer bewährten Tanzmeisterin Fräulein Selgmann, sowie ein Solotanz der kleinen achtjährigen Senta Schütz einer Schillerin von Fräulein Selgmann, gaben dem

Rom Wochenmarkt. Der Markt war in der vergangenen Woche mit Obst und Gemüse sowie auch mit Kartoffeln gut

Einkbruch im Dambachtal. Aus einer Wohnung im Dambachtal wurden durch Einkbruch folgende Sachen entwendet: Zwei fettenlose Damensfahräder, Marke Dillipp (Diana), Nr. 833 426 und 633 408. Beide haben gelben Rahmenbau. Ein eichene dreihaher Schreibstisch mit runder Kinnleiste und Lederpolster. Ferner eine Fußpumpe, zwei Tennisschläger, ein Schlägerspanner, ein Reß mit 6 Bällen, eine verfilzte Schale. Vor Anlauf wird gewarnt. Mittheilungen erbittet die Kriminal-Polizei, Zimmer 21.

Standesamtsnachrichten vom 22. Oktober. Sterbefälle.
Am 20. Okt.: Landwirt Ferdinand Schürg, 82 J.; Witwe Katha-
rina Böhmer geb. Ritter 74. J.

Woblen.

Zur Beratung stand sodann der Antrag der Kammer (S. 10) betr. die

Steuergesetzgebung.

Das Mitglied der Anwaltschaft Dr. Wenzel begründete den Antrag und wies darauf hin, daß durch das Eintreten der Organisation ganz erhebliche Steuerbeträge für die Genossenschaften gegenüber der Regierungsvorlage erzielt werden konnten. Sie belaufen sich auf etwa 40 bis 50 Millionen, indem von den 650 Millionen Kriegsanleihen, die sich im Besitz der Genossenschaften befanden, etwa 300 Millionen an Steuerzinsen der Mitglieder abgezogen werden konnten. Der Berichterstatter führt die vielen Schwierigkeiten bei der Durchführung der Steuererleichterung auf die Verleumdung des Charakters der Genossenschaften seitens der Finanzämter zurück. Nach dem ausführlichen Referat wurde der Antrag ohne weitere Aussprache angenommen.

Roman von Mann v. Pansund.

Mit einer Mischung von Befangenheit und Freude ob des bevorstehenden Wiedersehens machte sich der Schriftsteller auf den

Georg Thormwest belobte ihn deshalb, meinte, Maschinenbau-Ingenieur sei ein gediegener, zuverlässiger Beruf, der für Menschen von Erfindergeist außerdem noch besonders gute Aussichten biete.

Martin nickte mehrmals bestig mit dem schmalen blonden Kopf.
 „Ja, natürlich, aber wissen Sie, Herr Thorwest, ein Mann,
 der so reich, der imponiert mir und da begreife ich schließlich

und, daß der noch dazu kommt, sich anständig anzuziehen, aber Frauen, Mäulstrimpfe, das ist nix, Gefelltes, die haben sicher alle graue, niederlich angeordnete Pottelhaare und einen Aneiler auf der Nase, oder sie lassen sich die Haare wie ein Mann hängen und tragen hohe Stieftragen."

Jungenhafter Uebermut kostete Georg Thorwest.
(Fortsetzung folgt.)



Das grosse
Spezialhaus
für
Damen-Konfektion

Genossenschaftsanwalt Dr. Gräber referierte anstelle des verhinderten Berichterstatters, Verbandsdirektors Stein-Darmstadt, über:

die Rechtsverbindlichkeitserklärung des Reichsarbeitsvertrages für das deutsche Handwerk.

Danach will sich der Verband keineswegs irgendwie berechtigten Verpflichtungen entziehen, er verlangt aber, daß die Eigenart der Genossenschaften berücksichtigt werde. Bezüglich der Lehrlinge steht die Verbandsleitung auf dem Standpunkt, daß der Lehrvertrag und nicht der Angestelltenvertrag maßgebend sei.

Ueber den Antrag der Anwaltschaft betr.

Pflege des Effektenkommissionsgeschäftes

berichtet Direktor Sepp-Freiburg. Aus der Praxis heraus beleuchtete der Redner in ausgezeichneter Weise den Geschäftszweig, der für die Kreditgenossenschaften von großer Bedeutung ist, nun aber außerordentliche Gefahren mit sich bringt. Es sei nur an die Gefahren aus der Spekulation erinnert, und hier müsse den Genossenschaften der unbedingte Ausschluß aller Spekulationsgeschäfte der Vorstandsmitglieder und Angestellten mit Mitteln der Genossenschaft dringend geraten werden. Nach der augenblicklichen Zeit der Dürre müßte auch wieder ein Rückgang kommen, der sich empfindlich bemerkbar machen würde. — Die Anträge wurden ohne weiteres angenommen.

Der nächste Antrag der Anwaltschaft betraf den

geschäftlichen Verkehr der Genossenschaften untereinander.

Genossenschaftsanwalt Dr. Gräber behandelte das Thema in ausführlicher Weise; er empfahl große Vorsicht für die kreditgebende Genossenschaft. Auch für die kreditnehmende Genossenschaft seien die Gefahren groß, die namentlich beim Verkauf der kreditgebenden Genossenschaft entstehen könnten. Jedenfalls dürfe der Verkehr unter den Kreditgenossenschaften nicht zu einer geschäftlichen Entwicklung sowohl der kreditgebenden wie der kreditnehmenden Genossenschaft führen, die soliden geschäftlichen Grundlagen widerspricht.

Die Debatte brachte noch einige Anregungen und Vorschläge und führte dann zur Annahme der in Vorschlag gebrachten Richtlinien.

Eine Entschließung über das

Betriebsrätegesetz

wurde noch außerhalb der Tagesordnung behandelt. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der Deutsche Genossenschaftstag des deutschen Genossenschaftsverbandes in Wiesbaden, besucht von 1000 Vertretern von Genossenschaften aus allen Teilen Deutschlands, ersucht dringend die Reichsregierung, das geplante Betriebsrätegesetz sowie die Ausführungsbestimmungen hierzu der Eigenart der Genossenschaften anzupassen und vor allen Dingen von der Abordnung der Betriebsratsmitglieder in den Aufsichtsrat als dessen vollwertige Mitglieder abzusehen.

Die Entschließung wurde angenommen.

Der Vorabend schloß hierauf die Vormittags-Sitzung, die um 8 Uhr nachmittags als zweite Hauptversammlung im Kasino ihre Fortsetzung finden soll.

In der Nachmittags-Sitzung handelte der

Ausbau der inneren Organisation und die rationelle Betriebsführung

zur Beratung. Nach einem ausführlichen Bericht des Verbandsreferenten Dr. Oberst-Breslau, dem sich noch die Referate von Max Schoenwandt-Charlottenburg und Bankdirektor Schöle-Berlin angeschlossen, wurde der vorliegende Antrag der Anwaltschaft angenommen.

An die Sitzung schloß sich eine gemeinsame Besichtigung der Ausstellung „Betriebsstechnik“ in der Lage Platz.

Am Freitag morgen 9 Uhr begann die 3. Hauptversammlung mit dem Bericht des Verbandsdirektors Schumacher-Stuttgart über

Bürgschaften und Garantien.

Der Antrag der Anwaltschaft:

Von der Genossenschaft bewilligte Bürgschaften und Garantien — ganz gleich in welcher Form übernommen — gelten als Kredite und müssen als solche in der Bilanz zum Ausdruck gebracht werden. Sämtliche Bürgschaften und Garantien, die die Genossenschaft übernehmen will, müssen von dem Aufsichtsrat genehmigt und die Genehmigung muß protokollarisch festgelegt werden.

wurde angenommen mit einem Zusatz, beantragt von Direktor Reis-Wiesbaden: Dieselben sind für alle Kredite periodisch auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Genossenschaftsrat Dr. Gräber berichtet sodann über die Frage der

Befreiung der Genossenschaften.

Der Antrag zu dieser Frage lautet:

In den Kartellverträgen zwischen Organisationen der Industrie und des Großhandels finde sich die Bestimmung, daß Genossenschaften von der Industrie direkt nicht befreit werden dürfen. Der Genossenschaftstag erhebt hierin eine Verweigerung und erhebt gegen eine derartige Befreiung die schärfsten Widerpruch. Der Genossenschaftstag erwartet von der Regierung ausreichenden Schutz der von ihr selbst preis empfohlenen Genossenschaftsbildung.

Nach dem ausgezeichneten Vortrage des Referenten wurde der Antrag ohne weitere Aussprache angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Tagung am Freitag vormittag referierte Direktor Rothaus-Berlin über die

Erfahrungen der Waren-genossenschaften in der Nachkriegszeit.

Die Pracht kaufmännischer Grundriss bei dem Geschäftsbetrieb und die Anpassung der Genossenschaft an die besonderen Verhältnisse des betreffenden Gewerbes sei dringend erforderlich. Das Warenlager sei im angemessenen Verhältnis zum eigenen Kapital der Genossenschaft zu halten. Ganz besonders sei Zurückhaltung geboten, wenn die Preise einen spekulativen Charakter haben. Die Bildung fester Reserven ist notwendig, um die Genossenschaft gegen Rückschläge sicher zu stellen. Geschäftsanteil und Einzahlungen auf Geschäftsanteil müssen ausreichend hoch festgelegt sein. Notwendig ist eine gesunde Verkaufs-politik.

In der anschließenden Aussprache, an der sich Tagesleiter-Obermeister Rattmann-Wiesbaden, und das Vorstandsmitglied Hammer beteiligten, wurden berechnete Wünsche und Klagen zum Ausdruck gebracht, deren Berücksichtigung und Vertretung in den in Betracht kommenden Ausschüssen durch anwesende Abgeordnete zugesagt wird.

Den Schluß der Tagung bildete das Thema

Rückblick und Ausblick.

das sich mit den großen Zukunftsaufgaben der Genossenschaft beschäftigte. Das Referat dazu hatte der bekannte Professor Dr. Stein-Brandenburg übernommen. Seine hochinteressanten Ausführungen gipfelten darin, daß das deutsche Volk in schwerer Zeit großes geleistet habe, und daß es nicht nötig habe, niederzulegen, sondern aufrechtstehenden Hauptes auf seine Abwehr in all den Jahren blicken könne. Das deutsche Volk habe seine Schuldigkeit getan und mit ihm auch die Genossenschaften.

Der Vortrag wurde an mehreren Stellen durch lebhaften Zustimmung unterbrochen und fand am Schluß klärenden Beifall. Damit war die Tagesordnung des Genossenschaftstages erschöpft. Mit Worten des Dankes an den Redner sowie die übergebenen Referenten schloß der Vorsitzende Geheimrat Dr. Alberti um 1 Uhr den 38. Genossenschaftstag, der sowohl für den Ge-

nosenschaftsverband als auch für die Stadt Wiesbaden von einer Bedeutung war, die im ganzen Deutschen Reich beachtet werden muß.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Freitag, 21. Oktober, vormittags.

10000 R. auf Nr. 59 328 78 879.
5000 R. auf Nr. 17 531 182 302 195 622 203 766 267 287.
3000 R. auf Nr. 4028 16 111 24 928 40 705 85 406 96 873
69 601 78 844 89 518 97 605 100 291 106 677 110 050
110 900 117 136 125 836 127 417 140 205 145 268
145 320 150 651 151 483 154 459 156 588 174 931
179 330 188 298 188 197 192 911 193 371 208 503
205 953 206 400 210 422 218 756 214 783 224 205
229 612 235 130 245 495 247 053 253 804 257 341
277 746 282 843 296 150 299 062.

Freitag, 21. Oktober, nachmittags.

10000 R. auf Nr. 106 441 118 406 211 230.
5000 R. auf Nr. 1551 8063 48 886 49 525 93 717 176 336
189 837 201 047 222 032 255 149 282 290.
3000 R. auf Nr. 471 7879 10 378 10 648 12 206 33 872 44 337
46 050 48 138 48 352 48 706 50 190 57 174 69 778
81 047 93 334 98 878 102 048 113 115 118 302 116 947
118 148 125 252 133 191 144 028 145 034 148 989
152 624 162 179 168 782 180 788 174 547 175 263
184 933 190 019 192 759 202 567 203 022 210 359
217 557 226 388 229 101 231 064 233 124 237 324
246 172 247 052 256 431 256 633 261 573 261 915
264 134 271 550 272 035 291 904 292 560.

Heffen-Raffau und Umgebung.

Stille, 24. Okt. Kleintierzucht-Ausstellung. Der Bezirksverband der Geflügel- und Kanarienvogelvereine des Rheingaus, dem die Vereine Elville, Niederwalluf, Oestrich, Gessenheim und Dattelnheim angehören, hat beschlossen, dieses Jahr in Elville eine Kleintierzucht-Ausstellung zu veranstalten.

Winkel, 24. Okt. Neue Glocken. Die für die hiesige Gemeinde bestimmten vier neuen Kirchenglocken trafen am Freitag mittag auf der Station ein und wurden bekränzt nach ihrem Bestimmungsort gebracht. Gestern nachmittag fand die feierliche Weihe der Glocken unter Mitwirkung sämtlicher Vereine statt. Die Glocken wurden auf der hinteren Ostseite in Stille gelassen. Nachdem die Kosten für die drei ersten durch Aufwendungen der Stille- und Kirchengemeinde sowie durch Sammlungen, die 60000 Mark erbrachten, bestritten wurden, hatte in hochherziger Weise der Patronatsherr der Kirche, Graf Matschka-Greifengau, die vierte Glocke gestiftet. Das Geläute ist auf 1, 2, 3, 4, 5 und 6 abgestimmt. Die Glocken heißen: Marien-, Walpurgis-, Rabanus- und Johannisglocke. Kräftiger denn je wird in kurzer Zeit in diesem Jahre in unserem alten Weinort das lang vermisste „Binum bonum“ über Rheingaus Gefilde fliegen.

Dattelnheim, 24. Okt. Rascher Tod. Beim Eilen auf dem Felde stürzte der Fuhrunternehmer Fritz Gertler von hier plötzlich, vom Versagen getroffen, tot zusammen.

Wd. aus dem Kreise Erbach, 21. Okt. Protabschlag. Die Kreis-Baderinnung gibt bekannt, daß sie durch günstigen Mehleinkauf in der Lage ist, das freie Brot (den Vierpfänder) für 7,50 Mark liefern zu können.

Gericht.

Lc. Schwurgericht. Wiesbaden, 21. Okt. In der heutigen Sitzung stand ein weiterer in einer Alimentationsklage geleiteter Reineid zur Verhandlung. Der Streckenarbeiter Edmund Weggand aus Camberg, der als Vater eines unehelichen Kindes verurteilt war, hatte seinen Freund, den 25-jährigen Knecht Adolf Schwegler aus Stodlhansen bei Weiskirchen veranlaßt, folgendes bei Gericht auszusagen: Im Januar 1920 sei Schwegler an dem Hause der Kindesmutter, der Marie Beder in Camberg, vorbeigegangen und das Mädchen habe gemeint, ihn in das Zimmer gerufen und gesagt, sie sei in anderen Umständen, sei arm und er solle ihr 20 Mark geben, der kriegsgefangene Ruffe, der Vater ihres Kindes, habe sie im Stiche gelassen. Genau so hatte Schwegler unter seinem Eid am Amtsgericht Camberg seine Aussage gemacht. Die Geschworenen bejahten sich heute mit dieser Reineidssage, bejahten die Schuldfrage und das Gericht verurteilte Weggand zu einem Jahr Zuchthaus, fünf-jährigem Ehrverlust und erkannte ihm dauernd die Fähigkeit, als Zeuge und Sachverständiger zu fungieren, ab. Schwegler erhielt vier Monate Zuchthaus bzw. sechs Monate Gefängnis.

Sport und Spiel.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Freitag, 23. Oktober. Berlin, 23. Oktober. Jungfern-Rennen. 20000 M. 1000 Meter. 1. Dr. v. Oppenheim's Dolce (Braun), 2. Granofo, 3. Charlotten. Ferner: Gluckstunde, Wipfel, Schabe. Tot. 20:10, Pl. 12, 15:10. Preis von Karlshorst. 20000 M. 3000 Meter. 1. Rona Convention (Karlshorst), 2. Parma II, 3. Drachm. Ferner: Goldberg, Trompeter II, Napi, Adolar, Calfian, Anarchist II, Danco. Tot. 48:10, Pl. 18, 35:10. Delben-Gedächtnis-Rennen. 30000 M. 4000 Meter. 1. Major v. Hohenberg's Kallach (Dr. v. Berdini), 2. Dr. v. 3. Steinberger. Ferner: Kallach, Blue, Dolzow, Sannow, Grich, G. Gallipoli III, Korobu, Wiri, Violetta, Mitteltrache, Althaus, Salka, Schmutz II, Ausaleid, Gambol, Darbelle. Tot. 45:10, Pl. 17, 15, 20:10. Großes Händelrennen. 80000 M. 4000 Meter. 1. Frank's Fukanella (Gorsler), 2. Wierland, 3. Elmart. Ferner: Nodola, Dauscherin, Mittelborn. Tot. 22:10, Pl. 18, 31:10. Preis von Roodit. 20000 M. 3400 Meter. 1. Graf Stradomir Sage (Dorf), 2. Reonore, 3. Perleus. Ferner: Reichard, Zavalu, Maris, Scilla, Post, Boerndem, Wio, Hilerfeld, Offenhe, Dero, Alexi, Cato, Maritta, Mirafel. Tot. 17:10, Pl. 56, 32, 28:10. Eichen-Jagdrennen. 25000 M. 4000 Meter. 1. Gehit Harolds Rumberg (Dr. v. Keller), 2. Stattel, 3. Lustfahrt. Ferner: Kommarie, Violetta, Pierette, Wintler, Onix, Rosenritter, Barbar, Gib. Tot. 10:10, Pl. 18, 14, 14:10. Preis von Vichienrennen. 25000 M. 3000 Meter. 1. Frau Kornblums Einnis (Stolpe), 2. Hagedorn, 3. Hagedorn II. Ferner: Sarras, Quallst, Prüfung, Pothausend, Dassenbund, Rabenfelder, Tubarole, Erdensritter, Wianau, Dancowald, Fempelritter. Tot. 20:10, Pl. 98, 28, 06:10.

Rennen zu Köln.

Freitag, 23. Oktober. Köln, 23. Oktober. Autendelein-Jagdrennen. 25000 M. 3000 Meter. 1. Dinkels Bafferrate (Dettel), 2. Nollenmaib, 3. Feldheim. Ferner: Samrat, Tara, Grotzke, Damsler, Protekt, Niedermaun, Talle, Bull Elm, Vodu Wiri, Benelle, Succurs, Trianon, Hinderlohn, Van. Tot. 45:10, Pl. 17, 13, 74:10. Für Everrennen. 24000 M. 1200 Meter. 1. Wollers Domberg (R. Reik), 2. Wase Rorme II und Dardach (toten Rennen). Ferner: Violette, Schneewittchen, Alroune, Walgeber, Colino, Dreibeit, Wärwalde, Suverbo. Tot. 19:10, Pl. 12, 15, 13:10. Rinn's-Jagdrennen. 25000 M. 3000 Meter. 1. Edm. Schmidt's Anitra (Grobauer), 2. Balerina, 3. Kanonade. Ferner: Lunde, Silberstein, Balte, Fekter Rikam, Rosert, Galais, Sombur, Monard. Tot. 22:10, Pl. 13, 15, 16:10. Delir-Rennen. 33000 M. 1000 Meter. 1. Oldmann und Davids Knusperchen (Gert), 2. Baubroß, 3. Charlotte II. Ferner: Dextant, Atlas, Corrida, Donner, Ahnung, Falschings, Deloan, Bullette, Cleome, Brail, Sechne. Tot. 14:10, Pl. 31, 12, 21:10.

Colonia-Jagdrennen. 25000 M. 3000 Meter. 1. Dr. v. Oppenheim's Ari Burnau (H. Janel), 2. Dag es, 3. Drachm. Ferner: N. Berner, Rader, Carlchen, Wendula, Stogerrat II. Tot. 31:10, Pl. 14, 13, 18:10. Kamouna-Ausaleid. 27000 M. 2000 Meter. 1. E. Weinberg's Zanol (B. Saria), 2. Gluckstunde, 3. Windstrom. Ferner: Zwirns Bruder, Balfist, Kugot, Herber, Schabenfreude, Finland, Drift Rote, Rheinfahrt. Tot. 08:10, 29, 22, 06:10. Samiller-Rennen. 25000 M. 2900 Meter. 1. Gehit Eichenhoffs Florett (Adermann), 2. Wiro, 3. Wegan, Ferner: Wiro Rote, Calfari, Koffierer, Dädel, Parficherl, Jacquin, Stasriot, Schwerta, Träne. Tot. 18:10, Pl. 33, 29, 28:10.

Fußball-Sport am Sonntag! Wieder ein Sonntag der Ueberraschungen im Kreis Hesse. — Germania Wiesbaden, durch 4 Erfolge geschwächt, mußte auf eigenem Platz dem eifrigen Hächtern den Sieg knapp mit 1:0 überlassen, nachdem sie bis zur Halbzeit ziemlich tonangebend gespielt hatte. Das Fehlen des Mittelfürmers Schleicher machte sich besonders bemerkbar. Der Höchst glänzte besonders der bekannte Torwächter Petru, der alle noch so gut gemachten Schüsse der Germania meisterhaft bewältigte. — Sportverein Wiesbaden zog sich knapp aus dem Kampf in Unterriedersbach heraus und brachte wenigstens einen Punkt mit nach Hause, während in dem ganzen Spiel kein Tor fiel. Erst in der Mannschafft, der schmale Platz und sehr wahrscheinlich auch Unter-schlagung des Gegners mögen an diesem knappen Resultat die Schuld tragen. — Ueberraschend hoch legte Dr. Dieblich im Griesheim gegen die Alemannia mit 5:1. — Glücklich als die Alemannia war der Sportverein Griesheim in Weisenheim, der sich dort einen 1:0 Sieg und damit die ihm so bitter notwendigen ersten Punkte holte. Der Sieg kommt sehr überraschend, zumal Weisenheim auf eigenem Platz ein nicht zu unterschätzender Gegner ist.

Stoffläufe. Gestern vormittag 10 Uhr wurden auf der Rennbahn die Stoffläufe in der Gruppe 1 und 2 wiederholt. Bei der Gruppe 1 beteiligten sich nur die Interessengemeinschaft des Turn- und Sportvereins, die Leichtathleten des Fußballvereins Germania, sowie die Schlagballabteilung des Turnvereins. Die anderen Vereine waren nicht vollständig und starteten nicht. Erster wurde die Staffel des Turn- und Sportvereins mit 4:45 Sekunden, zweiter V. d. G. des Fußballvereins Germania mit 4:47 Sekunden. — In der Staffel der Randvereine wurde die Turnerschaft Kambach erster, und die Turnerschaft Wertheim zweiter. — Damit geben die Preise nun in den endgültigen Besitz der gefügigen Sieger.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Die Berliner und die Frankfurter Börse waren am 22. Oktober für den Effektenverkehr geschlossen.

Berlin, 22. Oktober.	Devisenmarkt.		Telegraphische Auswahlsätze für	
	21. Okt. 1921	22. Okt. 1921	21. Okt. 1921	22. Okt. 1921
Holland	2024.75	2512.25	Geld	2512.25
Belgien-Antwerpen	1119.38	1121.68	Brief	1121.68
Norwegen	1978	1982	Geld	1982
Dänemark	2947.08	2952.96	Brief	2952.96
Schweden	3596.40	3603.60	Geld	3603.60
Heilbronn	239.78	240.25	Brief	240.25
Italien	615.35	616.65	Geld	616.65
London	612.85	614.15	Brief	614.15
New-York	1137.85	1140.15	Geld	1140.15
Paris	1137.85	1140.15	Brief	1140.15
Schweiz	2887.10	2892.90	Geld	2892.90
Spanien	2058.40	2069.60	Brief	2069.60
Oesterreich-Ungarn	9.18	9.22	Geld	9.22
Wien (in Deutsch-Oester. abgemesselt)	162.30	162.70	Brief	162.70
Brüssel	21.47	21.83	Geld	21.83
Buenos Aires	49.85	49.98	Brief	49.98

Die Berliner Börsen der nächsten Woche. Aus Berlin, 21. Okt., wird gemeldet: Nach der endgültigen Mitteilung des Vorstands findet in Vertretung der vorhergegangenen Wahlen in der nächsten Woche am Montag und Freitag Börsen und am Mittwoch halbe Börse statt.

Berliner Produktionsbericht vom 22. Okt. Die anhaltenden Schwankungen am Devisenmarkt und die hierdurch wie durch die gesamte politische Lage erzeugte Unsicherheit bewirkt am Produktionsmarkt bei überwiegend festerer Tendenz im Durchschnitt wesentlich höhere Notizen. Weizen wird von hiesigen und ausländischen Mühlen infolge flotten Mehlabfahres gekauft und ebenso steht es mit Roggen. Für Wintergerste sind nach wie vor die Drauerien Läufer und zahlen höhere Preise, wegen der für Sommergerste bei dem hohen Preisstand die Nachfrage ruhiger geworden ist. In Hafer bleibt das Angebot weiter knapp und schnell verlabbare Ware wurde höher bezahlt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wiesbadens neuestes Wohnhaus. Das mit außerordentlichem Geschmack ausgestattete Hotel und Wohnhaus „zum Dahn“ ist durch die Kunst des feinsten Wiesbadener Architekten Kähler, dem wir auch unsern besten Dank aussprechen, ein sehr ansehnliches Hotel geworden, aus dem alle Annehmlichkeiten, aber sehr unansehnliches Hotel gleichen Namens in der Siegelgasse in eine köstliche Gegend umgewandelt worden. Lustig wohnen die Gäste im Rahmen der herrlich sehr fein abgemessenen Halle, die mit ihrem Erker, markisenartigen Balken, hohen japanischen Wänden und äußerst schmackhaften Beleuchtungsanlagen einen ungemein vornehmen und behaglichen Eindruck macht. Im japanischen Stil gehalten, die Decken stellen die goldbrokatierten Wände in Weißer ein, welche, bemalt mit Pflanzen- und Vogelmotiven in neuromanischem Stil prächtig wirken. Von der Halle aus hat man einen herrlichen Durchblick durch die gewölbte Vor- in der ein erhellender Ritz die feinsten Getränke bereitet, nach dem großen Speisesaal. Die Bar ist in warmem Weiß gehalten, die gewölbte Decke schwarz, mit feinen Einmengen. Der Speisesaal, welcher von und weiß abgeteilt, mit den altägyptischen Vorhängen der großen Vase, der prächig harmonisiert und der auch wertvollen Gemäldesammlung drückt, endet in einer gewölbten Orchestertribüne, aus der eine ungarische Orchesterkapelle ihre Weisen ertönen läßt. In der Mitte des Saales steht eine mit allen erdenklichen Bedarfsgegenständen ausgestattete Küche, die auch dem vermögenden Gaumen Rechnung trägt. Ganz erstklassig sind auch die in vornehmster Ausstattung dargebotenen Speisen, denen eine außerordentlich reichhaltige Weinliste würdige Art beifügt. Aber auch die Fremdenzimmer haben eine gänzlich umgestaltete. Jedes derselben trägt eine besondere Note, die dem Geschmack der neuen Hotelbesitzerin, Frau Dora Schmitz, die sich selbst kunstgewerblich betätigt, alle Ehre macht.

Uebersee-Transporte Assekuranz-Lagerung Carl Lassen

Internationales Speditionshaus

Wiesbaden **Mainz**

Nikolastrasse 5. Rheinallee 21, Schottstr. 1.

Telephon 2569. Telephon 3017.

4/915

Hauptgeschäftsführer: Heinz Götzen. Verantwortlich für Politik und Besetzung: Heinz Götzen. Für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Jänicke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Gähler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Mit dem Kursus sind 2 gesellschaftliche Veranstaltungen verbunden.

Kleine Burgstrasse :: Ecke Häfnergasse.

Moritzstrasse 21 Telephon 806.
Vertreter für Haus und Reise **Hilarius Henrich.**

Staatstheater in Wiesbaden.

Montag, 24. Oktober, Anfang 7 Uhr. (N. B. S.) 1. A. D.
 Von einundvierzig. (Einmal Menschen. Von einundvierzig.)
 Drama in fünf Akten von Gerhart Hauptmann.
 Regie: Paul Wegner
 Frau Biederbach Marga Loh
 Johannes Biederbach Hans Buschhoff
 Käthe Biederbach Selma Weimann
 Frau Bernh. Hermann
 Anna Thilo Gummel
 Walter Max Andriano
 Frau Marie Doppelbauer
 Hans Selma Koller
 Hans Claire Bauer
 Bedienter Adolf Spies
 Ende nach 9.30 Uhr.
 Dienstag, 7 Uhr: Madame Butterfly. Abonnement C. —
 Mittwoch, 7 Uhr: Iphigenie auf Tauris. Abonnement A. —
 Donnerstag, 7 Uhr: Das Rheingold. Abonnement B. —
 Freitag, 7 Uhr: Gotterdammerung. Abonnement B. —

Walhalla

Hermann Thimig
 Hans Marr
 Goffe Neumann

Das Abenteuer
des Dr. Kircheisen

Nach dem Roman „Das Mangobaumwunder“.
 Maxim-Grossfilm der Ufa.

Unter Alaskas Urwaldriesen.
 Amerikanisches Abenteuer in prachtvollen
 Bildern. [9241]

Marktkirche.
Bach-Kantaten

Sonntag, 30. Oktober, 5 1/2 Uhr.

Veranstaltet von der vereinigten „Chorvereinsigung
 für die Mittwochsconcerte“ unter Leitung von
 Friedrich Weierlen.

Solisten:

Mein Dieckel, Kammerflötenist. Stuttgart (Mit).
 Christian Streib (Tenor).
 Ernst Groll, Karl Roen (Violin).

Orchester: Mitglieder des Stadt. Orchesters und
 freiwillige Kräfte.

Knabenchor: Schule des humanist. Gymnasiums.
 Karten zu 10, 6, 4, 2 M in den Musikalienhand-
 lungen sowie bei Kimbark u. Senn, Moris u.
 Wülfel, Hofbuchhändler Standt und Papierhaus
 Gutter, Kirchstraße.

Der Reinertrag ist für die Opfer
 von Oppau bestimmt.



Wiesbadener
 Männergesang-Verein.

Hente Montag, 8 1/2 Uhr
PROBE.

Nach New-York!

Richtige Abfahrten:

Holland-Amerika-Linie, ab Rotterdam:

2. Nov. 1921 Dampfer „Rondam“
 8. Nov. 1921 „Nieuw Amsterdam“
 16. Nov. 1921 „Roermond“
 24. Nov. 1921 „Rotterdam“
 9. Dez. 1921 „Rondam“

Red-Star-Line, ab Antwerpen:

3. Nov. 1921 „Zeeland“
 10. Nov. 1921 „Kronland“
 17. Nov. 1921 „Capland“
 24. Nov. 1921 „Finland“
 8. Dez. 1921 „Zeeland“

White-Star-Line, ab Southampton:

18. Nov. 1921 „Adriatic“
 30. Nov. 1921 „Olympic“
 30. Nov. 1921 „Olympic“
 14. Dez. 1921 „Adriatic“

White-Star-Line, ab Liverpool:

5. Nov. 1921 „Bellic“
 12. Nov. 1921 „Bellic“
 19. Nov. 1921 „Bellic“
 2. Dez. 1921 „Bellic“

American-Line, ab Hamburg:

12. Nov. 1921 „Mongolia“
 19. Dez. 1921 „Mongolia“
 21. Dez. 1921 „Mongolia“

Auskünfte, Prospekte u. Raben-Reservierung durch
 General-Agentur Born & Schottensfeld

Wiesbaden, Hotel Kaiserhof.
 Telegramm-Adresse: Reileborn. Tel. 680 u. 690.

Montag u. Dienstag

24. 10. 4 Uhr 25. 10.

Loge „Plato“

Vortrag

„Rieschels Patent-Grudeherd,
 die Feuerung und Heizung der Zukunft“

Reservierte Plätze: Erich Stephan.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Spezialarzt

Dr. med. Gg. Klepper

Mainz, Fischtorplatz 18

Telephon 4509

Sprechstunde: vorm. 10-1, nachm. 3 1/2-7 Uhr

Heilinstitut für Haut-
 und Geschlechtskrankheiten

Ohne Berufsstörung. Getrennte Warterräume.

Neue Steuern

kommen auf Spirituosen,
 deshalb empfehlen wir noch zu mäßigen
 Preisen nur prima Qualitäten.

Weinbrand-Verschleiß, Fl. 40.— Mk.

Weinbrand garantiert rein und alle sonst.
 Spirituosen und Liköre;
 bei 15 Fl. die Fl. Mk. 1.— billiger.

Hubert Schütz & Co., Likörfabrik
 Kaiser-Friedrich-Ring 70. - Tel. 6331.

Kuhl's Zahn-Atelier

Tel. 2577 : WIESBADEN : Tel. 2577

Schwalbacher Strasse 52, Ecke Emser Str.

Sprechstunde von 9-5 Uhr

Sonntags „9-11“

Persönliche und schonendste Behandlung
 wird zugesichert.

Mässige Preise. Mässige Preise.



Schulranzen, Reisekoffer,
 Blusen, Handtaschen,
 Portemonnaies, Rucksäcke,
 Hosenträger.

Ausserst billige Preise.

A. LETSCHERT

10 Faulbrunnenstrasse 10. [3958]



Schuh-Reparatur!

Damen-Sohlen 20.—

Herren-Sohlen 35.—

1. Kernleder, erstklassige Verarbeitung.

Empfehlenswert: Gummi-Verklebung

für Damenschuhe 18.—

für Herrenschuhe 21.—

nach Größe

nur beste, ausgeprobte Fabrikate.

Elegante Nachverfertigung, Umändern, Vor-

schauen in prima Ausführung schnellstens.

Sämtliche Schuh-Reparaturen, auch die kleinsten,

gewissenhaft, solid und billig. (8144)

3 Neugasse 3

Reinmann.

Verkauf Dienstag nachmittag von 3 Uhr an

von 150 Sämmen:

Leber Pfund 11.— Mk.

Lunge u. Herz 5.— Mk.

Köpfe 2.50 Mk.

Mehlgerei Bill, Schornhorststr. 7.

Erkundigen Sie sich

in Ihren Bekanntenkreisen. Sie werden hören,

dass ich allerhöchst Zahlender bin für

falsche Zähne, Gebisse, Brennstifte,

Gold-, Silberschmuck u. Gegen-

stände, nebst Platin, Gold-

und Silberbruch.

Heesen, Wagemannstr. 21, Tel. 754.

Eine
 Hausfrau
 sagt der anderen
 „Wäsche nur mit
 „Jwebe“
 Seifen und Seifenpulver
 Es sind die Besten!
 Allseitiger Fabrikant
 Joh. Wilh. Bauer
 Dampfseifenfabrik, Freudenlocher (Lahn)
 Kein Ladenhandel!
 Somit keine Schädigung
 für den Wäscher.
 Verkäufer! 7080

Elektr. Installations-Material
FLACK, Luisenstrasse 25
 gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747

D.R.P. Trau-Ringe
 moderne Kugelform, in jedem
 Feingehalt, matt und Glanz

W. Sauerland
 Wiesbaden — Schulgasse 7.

Freigabe von Brennstoffen.

Nach der Bekanntmachung des Reichskommissars
 für die Kohlenverteilung vom 24. September 1921

unterliegen vom 1. Oktober ab
 Koks, Braunkohle, Anthrazit, Steinkohle, Sech-

(Hütten), Gas- und Petroleum, sowie die Abfall-
 brennstoffe aus Steinkohle, wie z. B. Schlamm-

kohle, Koksgrus, Generatorrückstände, Schlacke,
 Briketts, Mittelprodukte und dergleichen nicht

mehr der Zwangsabfertigung.

Demnach wird der § 1 der gemeinsamen Be-

stimmung des Reichsrats, über die Regelung der
 Brennstoffverteilung in Wiesbaden vom 17. Aug.

1917, wie folgt abgeändert:

„Brennstoffe im Sinne dieser Verordnung sind
 alle aus Verarbeitungen stammenden Steinkoh-

len, Anthrazit, und die aus Steinkohlen berge-

haltenen Briketts, sowie Braunkohlenbriketts.“
 Wiesbaden, den 21. Oktober 1921.
 Der Magistrat. (9223)

Bekanntmachung

betr. das Droschkenfuhrwesen.

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom
 17. 2. 1920 und unter Aufhebung der Bekannt-

machung vom 1. 9. 1921 wird mit Zustimmung
 des Magistrats anordnet:

1. Als Droschke gilt bis auf Weiteres für
 Pferdewagen und Kraftdroschke das

Zeichen der in der Polizeiverordnung vom
 4. 4. 1912 festgesetzten Preise.

2. Die Nachtzeit wird vom 1. 4. bis 30. 9. auf
 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, vom

1. 10. bis 31. 3. auf 10 Uhr abends bis
 7 Uhr morgens festgesetzt.

3. Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der
 Veröffentlichung in Kraft.
 Wiesbaden, den 18. Oktober 1921.
 Der Polizei-Präsident. ges.: Krause. (9223)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 24. Oktober 1921:
 Nachmittags von 4-6.30 Uhr:
 Tanz-Tea im kleinen Konzertsaal.

8 Uhr im großen Saal:

Piederabend Kammerflöten Charles Kohler

Thalia-Theater
 Kirchgasse 72. Telefon 1111

Der neue Harry Hill-Film
ERPRESSER

Sensationelles Erlebnis d. Meister-Detektivs
Harry Hill (Valy Arnheim).

Rolfs Wette
 Lustspiel in 3 Akten mit Rolf Linden-Schulz
 Spielzeit 3 bis 10 1/2 Uhr.

Atlantic-Diele
 (früher Nonnenhof).

Orig. Alexander Jazz-Band

Täglich nachmittags:
5-UHR-TEE.

Abendbetrieb ab 8 1/2 Uhr.
 Im Café täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte.

Schuh-Reparatur
 12 Mauergasse 12

Damen-Sohlen 26 Mt., Herren-Sohlen 33 Mt.
 Gummi-Sohlen, fertig aufgemacht, 16 u. 18 Mt.

Neu-Anfertigung, Vorarbeiten, Abändern,
 alles prima Kernleder. 1 Tag Lieferfrist.

Fahrräder Gummi, Lampen und all. Zubehör
 billig. Bind, Herrgärtchen

Höchstpreise für Kohlen

Nachdem die Preise für Kohlen und Koks
 Wirkung vom 1. Oktober d. J. für Braunkohle

briketts mit Wirkung vom 10. Okt. erhöht wor-

den, werden auf Grund der Bundesratsver-

ordnung vom 25. Sept. u. 4. Nov. 1915 — R. G.
 S. 007 und 728 — folgende Höchstpreise für

Abgabe von Kohlen und Koks an Verbraucher
 in Wiesbaden festgesetzt:

1.

Relierte Kohlen 24.10 M je Sack

Ruh I, II, III 27.10 M

Ruh IV 26.05 M

Anthrazit I, II, III 26.70 M

Anthrazit II 26.70 M

Anthrazit III 26.70 M

Strombriketts 27.30 M

Strombriketts 27.30 M

Strombriketts 27.30 M

Strombriketts 27.30 M

Strombriketts 27.30 M